

# Neumarkt'sches Wochensatt.

Zeitschrift



Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redakteur: Rudolf Schneider.

Landsberg a. W., Dienstag den 26. März.

**Bestellungen**  
für das 2. Quartal 1867  
wolle man in Landsberg a. W. bei der  
Expedition, auswärts bei der nächst-  
belegenen königl. Post-Amtstalt bald-  
gefällig machen.

## Sitzung des Norddeutschen Reichstages.

Berlin, 20. März. Die 16. Plenar-Sitzung eröffnet der Präsident Simson mit den gewöhnlichen geschäftlichen Mitteilungen. Die Abg. Planck und v. Tagow (Westpreußen) sind in das Haus eingetreten. Dann tritt das Haus in die Tages-Ordnung und beschließt, über jede einzelne Nummer des Artikel 4 gesondert zu discutiren. — Abg. v. Hammerstein stellt den Antrag, daß auch die Bestimmungen über die Erlangung des Staatsbürgerschafts unter die Bundesgesetzgebung fallen. — Abg. Michaelis spricht sich für Aufhebung des Pachtwanges aus. Handwerksburchen sind den meisten Quäkeren unterworfen. Der Pachtwange muß bestätigt werden. Ebenso müssen die allgemeinen Bestimmungen über die Handhabung der Fremdenpolizei geregelt werden.

Hierauf erfolgt der Schluß der Discussion über No. 1. — Bundescommissar v. Savigny: Das Amendentum in Betreff des Pachtwanges nehme ich auf; die Bestimmungen über die Fremdenpolizei überlassen sie besser uns. Daz das Wort "Staatsbürgerschaft" hinter "Niederlassungsverhältnisse" eingeschaltet werden soll, schneidet so tief in die Verhältnisse der einzelnen Staaten, daß ich dieses Amendentum nur in Erwagung ziehen kann.

Das Haus nimmt die Amendentums der Abg. Michaelis-Ueckermünde, v. Hammerstein auf, und stellt die Nummer in folgender Fassung her: "1. Die Bestimmungen über Freizügigkeit, Heimath- und Niederlassungs-Verhältnisse, Staatsbürgerschaft, Pachtwesen und Fremdenpolizei, und über den Gewerbebetrieb, einschließlich des Versicherungswesens, so weit diese Gegenstände nicht schon durch den Art. 3 dieser Verfassung erledigt sind, desgl. über Colonisation und die Auswanderung nach außerdeutschen Ländern."

Es folgt die Berathung über No. 2. Die Abg. Dr. Baumstark und Dr. Braun (Wiesbaden) befürworten Seder das von ihnen gestellte Amendentum, dahin gehend, das Wort "indirecten" zu streichen. Der Abg. v. Erxleben erklärt sich gegen die Anträge, weil durch die Annahme derselben in das Steuerwesen der einzelnen Staaten große Verwirrung gebracht werden würde. Abg. Grumbrecht: Nichts wird uns enger zusammenbinden, als eine gemeinsame directe Besteuerung. Um diese möglich zu machen, bin ich für den Antrag. — Abg. Commissar, Finanz-Minister v. d. Heydt: Ich kann ein Einverständniß der Bundesregierungen über eine Änderung der jetzigen Entwurfsbestimmung nicht aussprechen, und bitte, es bei der jetzigen Bestimmung zu lassen. — Abg. Graf Schwerin erklärt sich für den Antrag des obengenannten Abg. — Bundescommissar, Finanz-Minister v. d. Heydt bleibt bei seiner Ansicht und wird hierin vom Bundescommissar für Hessen, Minister v. Hoffmann, unterstützt.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Lasker wird, da sich Niemand mehr zum Wort meldet, die Discussion über No. 2 geschlossen und zur namentlichen Abstimmung geschritten. Das Resultat derselben ist: Gestimmt haben 247, davon mit Ja 122, mit Nein 125. Das Wort "indirecten" ist somit gestrichen, und es lautet das Alina 2: "Die Zoll- und Handelsgesetzgebung und die für Bundeszwecke zu verwendenden Steuern." In dieser Fassung wird das Amendentum mit großer Mehrheit angenommen.

Zu No. 3 und 4 zieht der Abg. Baumstark seine Amendentums zurück. Alina 3—7 werden ohne Debatte angenommen. Zu No. 8 liegt das Amendentum des Grafen zu Eulenburg: hinter "Eisenbahnwesen" "die Herstellung von Land- und Wasserstrassen" einzuschalten.

ten"; und das Amendentum Michaelis (Ueckermünde): die Worte „im Interesse der Landesverteidigung und des allgemeinen Verkehrs“ zu streichen, vor. — Abg. Frhr. v. Rabeau: Ein Correctiv der Eisenbahnen ist nötig. Mit den beiden Amendentums kann ich mich nicht einverstanden erklären, ich bitte, die ursprüngliche Fassung beizubehalten zu wollen. Abg. Michaelis (Ueckermünde): Das Bedürfnis nach einem allgemeinen deutschen Eisenbahngesetz würde ich durch mein Amendentum befriedigen; ich ziehe es aber jetzt bis zu der Berathung über den Abschnitt über das Eisenbahnwesen zurück. Bundescommissar, Handelsminister Graf v. Tschirnitz: Die letzten Worte des Herrn Vorredners entheben mich jetzt einer Erwiderung. Ich erkläre mich für die Annahme des Graf Eulenburg'schen Amendentums. Abg. Graf zu Eulenburg: Nach der Erklärung des Herrn Bundescommissars brauchte ich mein Amendentum nicht weiter zu motivieren, denn seine Zweckmäßigkeit leuchtet ein. Ueber das Michaelis'sche Amendentum müssen wir jetzt abstimmen; ich spreche mich aber gegen die Streichung der betreffenden Worte aus. — Abg. Graf Schwerin: Nehmen wir das Eulenburg'sche Amendentum an, so können die Worte recht wohl gestrichen werden. — Abg. Miquel empfiehlt die Annahme des Entwurfs ohne Änderung. Die Discussion wird geschlossen.

Der Antrag des Abg. Grafen Eulenburg wird in seinen beiden Punkten angenommen. Der Abg. Michaelis (Ueckermünde) zieht jetzt seinen Antrag zurück. Hierauf wird No. 8 mit der durch das Graf Eulenburg'sche Amendentum bedingten Veränderungen mit großer Majorität angenommen.

Es folgt die Berathung über No. 9. — Abg. de Chapeaurouge: Ich will Ihnen nur das Amendentum des Abg. Grumbrecht empfehlen. — Abg. Dr. Baumstark vertheidigt sein Amendentum, zu lesen „Fischerei und Schiffsverkehr“. — Abg. Grumbrecht: Die Schiffsverkehrsbestimmungen sind die heilsamsten des ganzen Entwurfs. Auch die Seeschiffahrt muß gemeinsamen Bestimmungen unterworfen werden. Bekannt sind die ewigen Zwiste zwischen Hannover und Hamburg. Mein Antrag gibt wenigstens der Central-Gewalt die Möglichkeit, in dieser Beziehung einzuwirken. — Abg. Evans: Ich will das Unteramendentum „sowie der Fischfang zur See.“ — Dr. Meyer: Der Bund soll sich nicht mit Privat-Angelegenheiten der Uferstaaten ohne Grund beschäftigen. Früher galt allerdings der Nachtheil des Nachbarstaates für Vorteil des eigenen Staates. Jetzt kann man Preußen, Mecklenburg und Oldenburg diese Angelegenheiten ruhig überlassen. — Abg. Meyer-Bremen: Diese Angelegenheit ist eine Sache der Commune, und darum bin ich gegen den Antrag. Der Antrag, die Fischerei der Bundesgewalt zu überweisen, macht eine Widerlegung überflüssig. — Abg. Evans: Wenn ich auch als Landrat nicht viel davon verstehe, so muß ich doch als Volkswirt auf die Wichtigkeit der Seefischerei aufmerksam machen. — Abg. de Chapeaurouge: Die Regelung des Stader Zolles beweist, daß die Hansestädte die allgemeinen Interessen nicht vernachlässigen. — Abg. Dr. Braun-Wiesbaden: Ich stimme mit meinen Brüdern aus Hamburg und Bremen gegen den Antrag; die Grenze zwischen Staat und bürgerlicher Gesellschaft darf nicht ohne Not verwischt werden. Die Seestädte haben diese Angelegenheit immer sehr gut besorgt. Klagen werden immer eilaufen. — Abg. Grumbrecht: Ich habe durch meinen Antrag nur eine Aufsicht der Bundesgewalt gewünscht. — Abg. Michaelis (Ueckermünde) spricht sich dagegen aus, daß sich der Staat mit der Gesetzgebung über die Fischerei befaßt. — Abg. Meyer (Bremen): In England besitzt eine Corporation die Schiffsverkehrs-Aufgaben, nicht die Regierung, ebenso in den Vereinigten Staaten Nordamerikas. Die Beispiele könnten uns als sichere Leiter dienen. — Es wird die Diskussion geschlossen.

Bei der Abstimmung wird das Amendentum Grumbrechts abgelehnt, das des Abg. Baumstark angenommen. Der Abg. Evans zieht seinen Antrag zurück. Hierauf wird No. 9 mit der durch den Baumstark'schen Antrag bedingten Änderung angenommen, desgleichen ohne Debatte die No. 10, 11 und 12.

## Abonnement:

Wertehälflich ..... 17½. Stg.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 21½.

## Inserate:

Die einspaltige große Zeile 2 Stg.

Die dto. kleine Zeile 1

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

Es folgt die Berathung über No. 13. — Abg. Lasker: Zu den Bedürfnissen unserer Gesetzspflege zähle ich die Einheit des Rechtelebens und der Gesetzgebung. Diese ist schon seit längeren Jahren angenommen, sowohl vom deutschen Juristentage, als vom deutschen Bunde. Das Obligationsrecht hat die Merkmale einer gemeinsamen Rechtsmaterie. Eine völlige Trennung derselben von Erb- und Familienrecht ist nicht durchführbar. Strafrecht und Strafprozeß müßte nothwendig gleichen Bestimmungen unterliegen. — Abg. Miquel: Das Streben nach Rechtseinheit, wie es in Deutschland zu Tage getreten ist, ist eine wesentliche Voraussetzung der nationalen Einigung. Viele Bestimmungen des Familienrechts bedürfen einer baldigen Regelung, z. B. die Bestimmung über die Volljährigkeit: die provinziellen Eigenthümlichkeiten werden durch die Rechtseinheit durchaus nicht untergraben. In der Gesetzgebung werden die verschiedenen Auffassungen verschwinden. Sollte unser Antrag verworfen werden, so wird er bald eine Verfassungsänderung nothwendig machen. — Abg. Keyser-Sondershausen: Ich bin zwar ein Partikularist, stimme aber für das Amendentum Lasker. Die thüringischen Staaten haben von jeher nach Rechtseinheit gestrebt. Die Angriffe des Abg. Jäger auf die thüringischen Staaten muß ich abweisen. — Abg. Dr. v. Wächter: Ich war eigentlich in Verlegenheit, ob ich mich für oder gegen die Nummer einschreiben lassen sollte: denn die Nummer enthält das Minimum von dem, was wir fordern müssen. Eine Einheit des Criminalrechts ist unumgänglich nötig. Denn jetzt ist es möglich, daß, wenn man drei Schritte über eine Grenze geht, man für eine Handlung mit dem Tode bestraft wird, während jenseits der Grenze dieselbe Handlung höchstens mit Gefängnis, also nicht einmal mit Zuchthaus bestraft wird.

Zwei Schlußanträge von den Abg. v. Arnim-Heinrichsdorf und v. Wedemeyer werden ausreichend unterstützt. Die Debatte wird aber fortgesetzt, weil das Bureau bei der Abstimmung zweifelhaft bleibt.

Ein nochmaliger Antrag auf Schluß der Debatte wird jetzt angenommen. Es folgen persönliche Bemerkungen.

Es erfolgt zunächst die Abstimmung über den Antrag des Abg. Miquel in Betreff dessen auf Antrag des Antragstellers über jeden Punkt besonders abgestimmt wird. Theil 1, das bürgerliche Recht betrifft, wird abgelehnt; dagegen stimmen die Rechte, die sächsischen Abgeordneten. Der Abg. Miquel läßt hierauf seinen Antrag fallen. Es folgt die Abstimmung über den Antrag des Abg. Lasker, der in allen seinen Theilen von der Majorität angenommen wird. Ebenso wird auch der Zusatz: „Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren“ angenommen. Somit erhält die Nummer die Fassung des Lasker'schen Antrages: „13. Die gemeinsame Gesetzgebung über Obligationenrecht und Strafrecht, Handels- und Wechselrecht und das gerichtliche Verfahren.“

Ein Antrag auf Vertagung wird angenommen und damit die Sitzung geschlossen.

## Zeitungs-Nachrichten.

Berlin. Eine im neuesten „Militär-Wochenblatt“ zur Kenntnis der Armee gebrachte Cabinetsordre bestimmt, daß die in Errichtung begriffenen Kriegsschulen zu Hannover und Kassel am 1. Mai eröffnet werden und die Lehrcurse der genannten Schulen in diesem Jahre eine ungefähr Dauer von nur 6 Monaten haben sollen.

— Bemerkenswerth ist das Beglückwünschungsschreiben des Königs von Sachsen zum Geburtstage des Königs Wilhelm, in welchem dieser, wie die B. B. Z. hört, äußert, daß er oder der Kronprinz „erfreulich zur Gratulation hergekommen seiu würde, wenn nicht die Familie sich in tiefem Leidtragen wegen des Todes der Herzogin in Bayern befände.“

— Die Mittheilung des Abg. Salzmann im Reichstage, daß Karoline von Reuß dieser Tage den Landtag von 1848 aufgelöst hat, erregte nicht geringe Bewunderung und Heiterkeit. Dieser Anachronismus wird jetzt dadurch erklärt, daß Karoline, welche im

Begriffe steht, die Regierung an ihren Sohn abzutreten, augenblicklich in ihrem Cabinet „alle Reste aufarbeitet“, und bei dieser Gelegenheit entdeckt hat, daß man den Landtag vom Jahre 1848 aufzulösen vergessen hat.

— Die Erwartungen, mit denen Norddeutschland definitiven Nachrichten aus Würtemberg entgegensaß, sind nun erfüllt. Die Königl. württembergische Regierung hat am 23. dem ständischen Ausschus einen mit dem preußisch-bayerischen gleichlautenden Vertrag zwischen Würtemberg und Preußen vorgelegt. Gleichzeitig veröffentlichte der Preußische „Staats-Anzeiger“ diejen vom 13. August 1866 datirten Vertrag. Der Süden Deutschlands ist nun zum Zweck gemeinsamer Vertheidigung mit dem Norden verbunden und es bleibt nur noch übrig, seine Stellung zum Norddeutschen Bunde zu bestimmen.

— In preußischen Regierungskreisen herrscht, wie der „H. B. H.“ von Berlin telegraphirt wird, die Meinung vor, die Luxemburger Frage würde schließlich zu einer Volksabstimmung führen, welcher Preußen nicht widersprechen würde. Die Aussichten sind nicht ungünstig, da die Masse des Volkes keineswegs für Frankreich gestimmt ist, und nur allein die gebildete Klasse zu Frankreich sich hinneigt, wiewohl sie überzeugt ist, daß Luxemburg ohne Anschluß an den Zollverein ruiniert sein werde.

— Die aus Paris in Berlin eingegangenen genauen Nachrichten stellen das Bestinden des Kaiserlichen Prinzen entschieden günstiger dar, als man nach den bisherigen Berichten der Zeitungen, namentlich der „K. B.“, annehmen durfte. Es wird in den heutigen Briefen, welche auf eine dem Pariser Börsen-Syndicat zugestellte offizielle Mittheilung zurückzuführen sind, jede Gefahr für das Leben des Prinzen bestimmt in Abrede gestellt.

— Londoner unterrichtete Briefe, welche die „B. B. B.“ einzusehen die Gelegenheit hatte, sprechen übereinstimmend von dem Entschluß der Königin Victoria, nochmals zu einer morganatischen Ehe zu schreiten, und stellen es als wahrscheinlich dar, daß für den Fall dieser Entschluß zur Ausführung kommen sollte, eine Abdankung damit Hand in Hand gehen würde.

— Der in kirchlichen Angelegenheiten gut unterrichtete „Monde“ meldet aus Wien, der österreichische Klerus werde freiwillig der Regierung ein bedeutendes patriotisches Geschenk machen. Die Sache werde durch die Anwesenheit des Erzbischofs von Olmütz in Wien gefördert werden.

— In Österreich ist die westliche Reichshälfte in den Kronländern, welche Neuwahlen zu dem Reichstag vorzunehmen haben, wieder in Bewegung getreten. In Böhmen haben am 20. die Landbezirke gewählt; bis jetzt weiß man, daß die deutschen Bezirke übereinstimmend mit dem Vorschlage des deutschen Wahlcomites gewählt haben. Nachdem der Erzherzog Karl Ludwig die Häupter der Aristokratie überzeugt hat, daß ihre Gegnerschaft gegen die Verfassung nicht zeitgemäß sei, rechnet man auch in der Curie der Großgrundbesitzer auf den Sieg der Verfassungs-Partei. Am 20. hat sich der Erzherzog nach Brünn begeben, um auch den mährischen Adel und Klerus persönlich über das Stichwort des Tages auszufräßen. — Rossuth hat eine Erklärung erlassen, daß, nachdem die Verfassung von 1848 wieder hergestellt sei, die ungarische Emigration sich wieder um den Kaiser schaaren solle, und seine Aufgabe zu Ende sei.

— Frankreich will, wie man aus Frankreich schreibt, die katholischen Regierungen zur Übernahme der römischen Staatschuld ersuchen, hat jedoch die Absicht den Gabinetten noch nicht mitgetheilt; es will mit seinem Vorschlage erst dann hervortreten, wenn man in Rom verspricht, fortwährend Italien gegenüber eine verbindliche Politik zu verfolgen.

— Die Aufregung, welche durch die Veröffentlichung der preußisch-bayerischen und badischen Verträge in Frankreich hervorgerufen ist, wird durch die Nachricht von dem preußisch-württembergischen Vertrage kaum gesteigert werden; aber die französische Regierung wird sich um so dringender aufgefordert sehen, sowohl Frankreich als Deutschland gegenüber zu einem klaren und beruhigenden Entschluß zu gelangen. Noch schwankt sie zwischen verschiedenen Plänen.

— Die Thronrede, mit der der König von Italien sein neues Parlament eröffnete, betont nach dem telegraphischen Auszuge einzig und allein die Pflicht Italiens, sich innerlich zusammenzufassen, sie warnt vor Mafiosotheiten, womit natürlich auf das Drängen der Actionspartei wegen Roms und Südtirols hingedeutet ist, und vor Eiferüchteleien, um alle Kräfte der Einsicht und des Willens der Reconstruction der nunmehr unabhängigen und geheimten Nation zur Verfügung stellen zu können. Gefeiertwürfe über die Reorganisation der gesamten Verwaltung wie über Vereinfachung der Steuererhebung und über bessere Sicherung der Staatsaufsicht sollen vorgelegt werden. Die Staatslasten lassen sich nicht vermindern, doch wird die genaueste Sparhaarkheit bemüht sein, den Druck der Auflagen zu mindern. Die Wiederherstellung des Credits wird als die Hauptaufgabe, die Finanzfrage als eine Frage der nationalen Ehre und Würde bezeichnet; vornehmlich ihr zu Liebe müssen die Reformen schleunig berathen und wirksam ausgeführt werden. Dies der Hauptinhalt der Rede.

— In Bukarest scheint man Unruhen zu befürchten, wenigstens warnt die dortige Polizeibehörde durch ein Placat die Einwohner vor solchen. Weiter wird vom 21. d. gemeldet: „In Folge der Befürchtung von Unruhen wurden heute die Truppen in Bereitschaft gehalten. Eine zum Besten der Kreuzer arangirte Vorstellung im Theater ist unterjagt worden. Gegen zahlreiche Bauern, welche unberüchtigterweise von der Kammer Grundbesitz verlangten, muhte das Militair einschreiten. Mehrere von den Bauern wurden verhaftet. Die Ruhe ist wieder hergestellt.“

— Was die orientalische Frage betrifft, so erfährt man jetzt Genaueres über die Vorschläge, welche die drei Schutzmächte in Konstantinopel gemacht. Beihufs Herstellung eines Regierungssystems, welches geeignet sei, die christlichen und muslimischen Elemente der europäisch-türkischen Provinzen gleichzeitig zu befriedigen. In jeder dieser Provinzen soll unter dem Namen „Vilayet“ eine Behörde zur Verwaltung derselben eingesetzt werden. Dieselbe besteht aus einem „Balt“, d. i. einem mohamedanischen General-Gouverneur, einem politischen Director, der obligatorisch von christlicher Religion ist, und 6 andern Mitgliedern, von denen je 3 jeder der beiden Religionen angehören. Dieses neue System ist so eben in Bulgarien versuchswise eingeführt worden, um, wenn es günstige Resultate liefert, auch auf die andern Provinzen mit gemischter Bevölkerung übertragen zu werden. Die Christen, welche dem Vilayet zugehören werden, müssen der „eingeborenen Race“ angehören, während die bloße Eigenschaft der Religionsgleichheit nicht genügt, um zur Theilnahme an dieser Behörde berufen zu sein. Auf diese Weise wurde in Bulgarien der ganze hohe Klerus, der griechischer Herkunft ist, bei Seite geschoben, da der Vilayet sich nur aus bulgarischen Christen und Mohamedanern recrutierte darf. Dies scheint auch den Wünschen der christlichen Bulgaren zu entsprechen, da die niedere Geistlichkeit allein aus Eingeborenen besteht und sie überdies ebenso sehr fürchten, von dem hohen Klerus als von den Mohamedanern gemahregelt und bedrückt zu werden.

— In England bildet natürlich die Reformbill fast den einzigen Gegenstand des öffentlichen Interesses. Das Doppelstimmrecht bildet den Hauptangriffspunkt. In der ausweichenden Antwort des Schatzkanzlers auf Bright's Erkundigung, ob das Doppelstimmrecht als ein unerlässlicher Bestandtheil des ministeriellen Reform-Entwurfes gelten solle — oder die Frage der parlamentarischen Form entbündelt: ob das Ministerium mit dem Doppelstimmrecht stehen oder fallen wolle — lag für den geübteren Blick schon der Audeitung genug, daß die Regierung gewillt sei, nochmals mit sich handeln zu lassen, wenn die Opposition ihr lebensgefährlich zu werden drohe.

— Das französische Journal „L'Ère Nouvelle“ von Mexiko vom 9. Februar berichtet: Seit letzten Dienstag ist die Räumung Mexicos durch die französischen Truppen eine vollendete Thatzache. Am Morgen des 3. Februar hat Marschall Bazaine an die Strafzellen der Hauptstadt folgende Abschieds-Proklamation anschlagen lassen: „Expeditionscorps von Mexico. Mexicaner! In wenigen Tagen werden die französischen Truppen Mexico verlassen. Der Marschall von Frankreich, Ober-Commandant, nimmt deshalb im Namen der Armee, welche er befehligt, und unter dem Eindruck seiner persönlichen Gefühle Abschied von Euch. Ich spreche Euch die Wünsche aus, die wir gemeinschaftlich hegen für das Glück der ritterlichen mexicanischen Nation. Alle unsere Anstrengungen haben dahin gezielt, den inneren Frieden herzustellen. Seid versichert, ich erkläre es Euch im Augenblicke, wo ich Euch verlasse, daß unsere Sendung niemals einen anderen Zweck gehabt hat, und daß es niemals in der Absicht Frankreichs gelegen hat, Euch irgend eine Regierung aufzuzwingen, welche Euren Gefühlen zuwider ist.“

Die Verbindungen zwischen dem Innern und der Küste von Mexiko sind bekanntlich unterbrochen, so daß wir nur noch über New-York Nachrichten erhalten können, die aber ziemlich unzuverlässig sind.

## Weltliche Vorurtheile.

(Fortsetzung).

Hanns hatte das Unglück gehabt, schon bei dem ersten Gefechte, das er in Algier bestand, dienstuntauglich zu werden; eine Kugel hatte ihm den linken Arm fortgerissen. So war er denn wieder in die Heimat gekommen und von Vater Mathias freundlich aufgenommen worden. Was dieser selbst fühlte und ängstlich zu verbergen strebte, der arme Hanns sprach es ungescheut aus. Sein ganzes Sinnen hing noch an Fräncchen, und statt dem Pflegevater, wie es dieser forderte, von seinen jüngsten Erlebnissen zu erzählen, redete er von der holdseligen Gespielin seiner Jugend, ohne jemals sein Thema zu erschöpfen.

Heute war der Alte unruhiger denn je zuvor. Zweimal hatte er die Erzählungen des Pflegeohnes unterbrochen, und dieser sagte endlich: „Vater Mathias, ich glaube, heute kommt ein Brief von ihr.“ Das greise Haupt neigte sich verneinend, dennoch flog ein Strahl freudiger Erwartung über die welken Züge. Endlich erhob sich Hanns, um dem Briefboten entgegenzugehen, der Greis jedoch begnügte sich damit, die Ankunft desselben an seinem Lieblingsplätzchen abzuwarten.

Es währte nicht lange, und Hanns kam in Begleitung des Briefboten zurück. Der brachte heute wirklich einen Brief aus Fräncchens Heimat.

Der Greis nahm hastig die Brille aus dem Futterale und schob sie sorglich zurecht; als der Bote eintrat, streckte er ihm die Hand entgegen, langte nach dem Briefe und erbrach das Siegel. Hanns hatte den Boten inzwischen abgelohnt und trat nun begierig näher, aber welch ein Aufblick bot sich ihm dar, der Greis lehnte mit geschlossenen Augen im Sessel, das Schreiben aber lag zerknittert am Boden. Mit Mühe gelang es ihm, den Greis ins Bewußtsein zu rufen.

„Mein Fräncchen entflohen — als Verworfene, als Ehebrecherin! Ihr Gatte lebensgefährlich im Duell verwundet! Es ist nicht wahr! Man hat ein Schleimenstück ausgesponnen! Eies noch einmal, Hanns, es kann nicht sein!“

Gehorsam griff Hanns nach dem Briefe, gehorsam las er die abscheulichen Verlümungen, mit denen Rosette das unglückliche Fräncchen völlig zu verderben strebte, aber als er damit zu Ende gekommen war, schlenderte er das Papier fort. „Glaubt es nicht, Vater Mathias, Ihr werdet sehen, daß Alles nicht wahr ist!“

Der Greis hatte seinen Lieblingsplatz am Fenster verlassen, es war sehr wahrscheinlich, daß er ihn als solchen nicht mehr einnehmen würde.

Hanns schloß die Fenster, zündete die Lampe an und rückte dem Greise den Lehnsessel an den Tisch; er selbst nahm in einer Ecke Platz. Welche bange Stille herrschte in dem kleinen Gemach. Der Alte blies mächtige Wolken aus einer ungeheuren Pfeife. Hanns hielt einen mähigen Stummel an die Lippen und dampfte damit nach Kräften.

Draußen schlug der Hoftund an, der Greis warf einen drohenden Blick nach jener Richtung, aber schon verstummte das Gebell, man hörte an dessen Stelle vielmehr ein freudiges Ausstoßen abgebrochener Lüne, in welcher sich der Jubel einer Thierseele Luft machte. Die beiden sahen sich an mit einem Blicke, den keine Beschreibung zu schildern vermag, er enthielt die ganze Stufenleiter der menschlichen Empfindungen. Aber keiner von ihnen sprach, keiner bewegte sich nur.

Seht öffnete sich die Thür. Bleich, verstört, mit mattten Blicken und abgehärmten Zügen schwankte ein junges Weib herein und rief in brechendem Tone: „Vater, Vater, lieber Vater!“ Finstern Blicke maah sie der Greis.

„Du kommst allein? Ohne Deinen Gatten?“

Keine Antwort. Nur ein unterdrücktes Stöhnen ließ sich vernuchen.

Da erhob sich der unerbittliche Greis, ergriff das verhängnisvolle Schreiben, reichte es ihr hin und rief gebieterisch: „Eies!“

Nicht eine Miene ihres leidensvollen Antlitzes verzog sich, während sie las.

„Was hast Du hierauf zu erwidern?“ rief der Greis, als sie zu Ende war.

„Nichts.“

„Nichts!“ schrie der Alte mit wildem Hohn, „nichts, so glaubst Du also, mein Dach sei gut genug, um ein — solches — Weib zu beherbergen! Hal hal!“

Seine Stimme brach in einem gressen Aufschrei, mit gebieterischer Geberde winkte er der Unglücklichen, sich zu entfernen.

Die erhob keine Einsprache. Ihr Haupt senkte sich auf die Schultern, so wendete sie sich zum Gehen.

Da stand Hanns vor ihr.

„Ich begleite Dich, arme Schwester, Du sollst nicht verlassen sein; so lange ich lebe, halte ich treu bei Dir aus. Sieh mich nur an, ich frage nicht, wie Dein harter Vater, was Du gethan hast, ich glaube an Dich, wie an mich selbst.“

Sie erhob wirklich den Blick, aber er traf nicht mehr den seinen. Eine Ohnmacht hatte sie umfangen, sie stürzte bewußtlos zur Erde.

Hanns hob sie auf und trug sie auf sein Lager. Der Greis ließ ihn gewähren, er nahm wieder in dem Sessel Platz und versank in düsteres Brüten.

Alle Situationen des menschlichen Lebens können wiederkehren, denn sie sind nur Staffage, die man nach Belieben wechselt, unwiederbringlich ist nur eins: der Schimmer des Glücks, der auf ihnen ruhte und seitdem verwehte.

Wieder sah Fräncchen in ihrer einfachen Tracht in dem kleinen Häuschen, besorgte das Hauswesen und drehte in freien Stunden das Spinnrad. Der Greis hatte sie nicht mehr von seiner Schwelle gewiesen, als sie nach kurzem Krankenlager vor ihm stand. So war sie geblieben und lebte nun stille, traurige Tage. Niemals richtete der Greis ein Wort an sie, es gab nichts Gemeinsames mehr zwischen Vater und Tochter, so mochte es wenigstens scheinen, in Wirklichkeit verhielt es sich anders, trieben doch selbst die Wurzeln ihrer innersten Gedanken in einander.

Wenn der Greis auch Arthur's Verheißungen einst von sich gewiesen, er hatte sich doch nicht mehr von dem Bilde losreissen können, das sie ihm gezeigt. Mit welchen Melodien hatten sie ihn in Vergessenheit gewiegt, mit welch' verführerischen Klängen die rauhe Stimme seines Herzens übertönt, welche sich gegen sie erhob. Das war nun vorüber. Sein graues Haupt bleibt geächtet, nur unter einem fremden Namen findet er Schutz vor der Bosheit, vor dem Hass der Menschen. Von dem Kinde seines Herzens sollte ihm der Gegen kommen, die Erlösung, und es brachte ihm

den Glück, es häufte neue Schande, neue Schmach auf sein gramgebeugtes Haupt.

Sie aber blickte indes unter ihren gesenkten Wimpern hervor auf den Greis, der so kühn und trozig die Stirn emporhob, während die Welt ihn von sich stieß. Um seinetwillen hatte sie die Hand selbstmörderisch gegen ihr eigenes Glück erheben müssen, sie litt um Sünden, die sie nicht begangen, und er, der Vater, für den sie litt, hatte keinen Blick des Mitleids, kein Wort des Trostes für sie.

(Fortsetzung folgt.)

## Kirchliche Nachrichten.

Aufgeboten wurden zum 1. Male:

am Sonntag den 24. März 1867.

Der Schiffer F. W. R. Stein mit A. L. Ch. Benz. Der Arbeitsmann J. G. Gabski mit C. W. Thimm. Der Arbeitsmann J. F. Ch. Hausknecht zu Bürgerwiesen mit C. L. Grünmann zu Bergcolonia. Der Schuhmachermeister J. F. Edchert mit Jungfrau A. H. D. Weinreich.

Am Freitag den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, Fastenpredigt: Herr Prediger Göß.

**Bekanntmachung.**  
Die Herren Bauunternehmer und Bauhandwerksmeister werden auf die im letzten Amtsblatte No. 12, Seite 85 bis 87, erlassene Verordnung der Königlichen Regierung vom 7. d. Mts. aufmerksam gemacht, deren Vorschriften fortan bei den Gefüchen um Erteilung der Genehmigung zu Neu- und Reparaturbauten und den einzureichenden Situationsplänen und Bauzeichnungen zu beachten sind.

Landsberg a. W., den 24. März 1867.

Die Polizei-Verwaltung.

## Bekanntmachung.

(Concurs-Ordnung §. 183; Instr. §. 34.)  
In dem Concuse über das Vermögen des Kaufmann Max Sachmann hier ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Akkord-Termin

**auf den 30. März dieses Jahres,**

**Vormittags 10 Uhr,**

vor dem Commissar, Herrn Kreis-Gerichts-Rath Eschner, im Terminuszimmer No. 7, eine Treppe hoch, anberaumt worden. Die Beobachtungen werden hier von mit dem Beimerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht, oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Akkord berechtigen.

Landsberg a. W., den 21. März 1867.

**Königliches Kreis-Gericht.**

Sonntag den 24. d. M. Mittags 1 Uhr, entschließt jaust unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Böttchermeister und Taxator Ferdinand Heinrich Möglin, freiwilliger Fächer in den Jahren 1813—15, in einem Alter von 75 Jahren, 10 Monaten und 7 Tagen.

Um stille Theilnahme bittend zeigt dies allen Verwandten, Freunden und Bekannten im Namen der trauernden Hinterbliebenen tiefbetrübt an

der Sohn, Lehrer Möglin.

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch Nachmittag 1/3 Uhr vom Trauerhause aus, Baderstraße No. 2, statt.

Heute früh 10 1/4 Uhr entschließt jaust nach schweren Leiden unser junger geliebter Sohn und guter Bruder Hermann, im Alter von 11 Jahren, welches hiermit um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen.

G. Heyer, nebst Frau und Kinder.  
Landsberg a. W., den 25. März 1867.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, statt.

Allen Deneu, welche unserm lieben Vater, dem Schneidermeister Fr. Wilh. Schmidt, die letzte Ehre erwiesen und ihn zu seiner Ruhestätte begleitet haben, hiermit den besten Dank. Die Hinterbliebenen.

**25 Stück gute Schwarz-Pappeln,**  
sich zu Brettern oder Bohlen eignend, will ich im Einzelnen oder auch im Ganzen verkaufen, und liegen solche hier selbst zur Ansicht.

**Ph. Jacoby.**

Ein neuer Thorweg, über 8 Fuß hoch und 8 Fuß breit, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

**Turn-Verein.**  
Haupt-Versammlung.  
Donnerstag den 28. d., Abends 8 1/2 Uhr.  
Tagesordnung:

Bericht der Revisions-Commission.  
Wahl des neuen Vorstandes.  
Bericht der Commission zur Beschaffung des Sommer-Turnplatzes.  
Antrag auf Bewilligung der Kosten zur Instandsetzung des Turnplatzes.

Der Vorstand.

## Bekanntmachung.

Die zum Nachlaß des Eigentümers Johann Gottlieb Bäthe gehörigen, zu Landsberger Holzländer belegenen Grundstücke, als:

- das Holländergrundstück No. 27, bestehend aus 10 Magd. Morg. Ackerland, taxirt auf 2125 Thlr.
- das Grundstück No. 74, bestehend aus 5 Magd. Morg., und taxirt auf 875 Thlr.

sollen mit den dazu gehörigen Pertinenzen Theilung halber

**am 13. April dieses Jahres,**

**Vormittags 11 Uhr,**

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer No. 5 oben, vor dem Herrn Kreisrichter Häckel öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufstüttige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Taxe in unserer Registratur III a. eingesehen werden kann.

Landsberg a. W., den 9. Januar 1867.

**Königl. Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.**

## Bekanntmachung.

Wegen Formirung der 5. Escadron am 1. April d. J. ist es dem unterzeichneten Regiments-Commando wünschenswerth, Freiwillige einzustufen.

Hierzu geeignete Individuen können sich bei den resp. Escadrons-Commandos in Frankfurt a. O., Landsberg a. W., Friedeberg R. M. und Woldenberg melden.

Die betreffenden Papiere sind das landrathliche Attest.

Frankfurt a. O., den 22. März 1867.

**Das Regiments-Commando des Dragoner-Regiments No. 12.**

## Auctions-Fortsetzung.

**Hente Vormittag von 10 Uhr** an sollen die noch zur Kaufmann Prof'schen Concurs-Masse gehörigen Mahagoni-Möbel, 2 Sofha's, 6 Stühle, 1 Sofha-Tisch, 1 Damen-Schreib-Tisch, 1 Kommode, 1 Wasch-Tollette, 2 Kleider-Spinde, ferner: 2 Schreib-Pulte, 3 lange Tische, 2 runde Tische, 1 Auszieh-Tisch, 2 Uhren, 1 Glas-Spind, 1 Geige, 1 Mikroskop, sowie 1 Acker-Wagen, Keller-Lager etc., versteigert werden. Kleinort, Auctions-Commissar.

## Auction

Donnerstag den 28. dieses Monats,

**Vormittags 10 Uhr,**

bei Frau Ober-Lieutenant v. Schönenholz hier, feine Mahagoni-Möbel und Spiegel, wie bereits bekannt gemacht.

Kleinort, Auctions-Commissar.

Umgangs halber sollen mehrere Gegenstände, als: Stühle, Bettstellen, Tische, eine Hochstühle mit Kneif, sowie eine frischmilchende Kuh,

**am Freitag den 29. März d. J.,**

**Vormittags von 9 Uhr ab,**

auf der Hestelle zu Weißig öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu Kaufstüttige hiermit eingeladen werden.

## Gute Kocherbsen

à Meze 5 Sgr., empfiehlt

## H. Leix.

### Kleine Biegen-Felle

kauf und zahlt dafür die höchsten Preise

**A. Conin, Wollstraße 24.**

## Wirthschafts-Verkauf.

Mein zu Ludwigsthal belegenes Entreprisen-Gut, bestehend aus Haus, Scheune, Stall und circa 90 Morgen Ackerland und Wiesen, sämtlichem lebenden und toden Inventarium, und mit Aussaat, beabsichtige ich Krankheits halber aus freier Hand zu verkaufen. Kauflebhaber erfahren die näheren Verkaufs-Bedingungen bei

**Julius Lehmann,**  
in Ludwigsthal.

## Verpachtung.

Das früher Koberstein'sche, jetzt mir gehörige und zu Lorenzendorf belegene Gehöft, nebst Stall, circa 2 Morgen Ackerhof, und die darauf befindlichen Obstbäume, sowie eine Wiese von circa 5 Morgen, bin ich Willens, sofort zu verpachten, oder falls sich Käufer dazu finden sollten, Alles zu verkaufen. Lorenzendorf, den 25. März 1867.

**F. Hesse,**  
Mühlenbesitzer.

**Eine Bairische Bierbrauerei** ist besonderer Verhältnisse halber sofort zu dem billigen Preise von 14000 Thalern bei 3000 Thaler Anzahlung zu verkaufen. Gebäude und Inventarium sehr gut und ganz vollständig. Betrieb lebhaft, jährl. 2000 Fah. Dazu gehörige Eisengafrik mit einem jährl. Umlauf von 400 Fahrt. Auch kleine Landwirtschaft dabei. Lage an Bahn und Stadt in Pommern. Näheres durch **A. Mörlig in Kreuz.**

**Meine Bade-Anstalt ist von**  
heute ab wieder geöffnet.

**Dr. Imgart.**

**Dr. Werner wurde 141 Jahre alt!**

Er ist der Erfinder der berühmten schwedischen Lebensessenz.

Neben die seit 30 Jahren in den meisten Krankheiten bewährte Heilkraft dieser Essenz handelt ein Büchlein:

**„Dr. Werner's Wegweiser**  
für alle Kranken",

auf welches wir Leidende jeder Art dringend aufmerksam machen, da es, was mehr als 20,000 vorhandene Dankagungen. Schreiben bestätigen, überall den richtigen Weg zu rascher Hilfe und Genesung zeigt.

Man bekommt dieses Buch in jeder Buchhandlung für 6 Sgr. — In Landsberg a. W. bei

**Volger & Klein.**

**Mein Schimmelhengst**  
(Percheron-Race)  
deckt auch in diesem Jahre fremde Stuten für 4 Thaler.  
**Rehfeld auf Roswiese.**

Schnelle und sichere Vorbereitung für das 1jährige Fähnd. = **II. Seemanns-**  
Examen. Schon 1300 vorbereitet, seit 22 Jahren. Preis gut. Neue täglich aufgenommen.

**Dr. Hillisch,** Berlin, Kommandantenstr. 7.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf beim

**Förster Schirowsky**  
zu Försthaus Wormsfelde.

Es werden wöchentlich ca. 50 Pf. gute Tischbutter zu kaufen gesucht. Hierauf Reflectirende wollen Adressen mit näheren Angaben in der Exped. d. Blattes niederlegen.

Ein eiserner Pumpenschwengel, sowie mehrere alte und neue Fenster, stehen billig zum Verkauf bei

**J. M. Lubarsch Wwe.**

Meine Laden-Einrichtung will ich im Ganzen oder im Einzelnen verkaufen.

**F. Lange,** Richtstraße No. 17.

Baderstraße 7 sind billig zu verkaufen: 1 Spind, Spiegel, Bettstelle, Wiege, 2 Bettdecken, 1 Damenmantel etc.

Ein Mahagoni-Sofha ist zu verkaufen. Näheres Schiegraben 7 beim Tapezirer **H. Dierschmidt.**

Zwei Knaben-Anzüge, zum Einsegnen, gut erhalten, sowie ein neuer schwarzer Luch-Rock, sind billig zu verkaufen bei

**Winker,** Louisestraße No. 14.

Die Verlegung meiner Wohnung von der Angerstraße nach der

**Soldiner Straße No. 16** beepleide ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

**Julius Linke,**  
Schieferdeckermeister.

Diesenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, wollen dieselben gefälligst in meiner Wohnung, Richtstraße 17, 2 Treppen, entrichten.

**F. Lange.**

Am vergangenen Donnerstag ist in der Stadt Landsberg a. W. eine Brieftaube, enthaltend einen Militair-Pax und sonstige Briefschaften, verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. gefälligst abzugeben.

Am letzten Sonntag Abend ist von der Richtstraße bis zur Güstriner Straße ein dunkelbrauner Pelzkrallen mit braunseidinem Futter verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. gefälligst abzugeben.

Dem Finder eines Rips-Gürtels mit weißer Perlmutt-Schnalle eine angemessene Belohnung  
Güstrinerstraße No. 7, 2 Tre.

Die Stelle eines Lehrlings in meinem Geschäft ist zu besetzen.

**Gustav Heine.**

## Vermietungen.

Güstrinerstraße No. 46 ist eine Oberwohnung nebst Kammer sogleich zu vermieten und Johanni d. J. zu beziehen. Ferner eine Kellerwohnung nebst Küche sogleich zu vermieten und 1. April d. J. zu beziehen.

Näheres dafelbst beim Wirth.

Angerstraße No. 9 ist eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kabinett, Küche und Zubehör, zu vermieten und gleich zu beziehen. Näheres bei

**Julius Linke,** Schieferdeckermeister,

Soldiner Straße 16.

An gute Mieter habe ich noch eine Stube zu vermieten und ist solche gleich oder zu Johanni d. J. beziehbar. **E. A. G. Kirstdörfer,** Dammlstr. 61.

Eine Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus Stube, Kabinett und Küche, nebst Zubehör, ist Verhältnisse halber gleich oder zum 1. Juli d. J. zu vermieten, ebenso eine Remise, beim

**Maurerstr. R. Hauptfleisch,** am Wall 24.

Eine kleine Wohnung in dem hinteren Gebäude Richtstraße No. 70 ist zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen.

Einen Platz No. 38 ist in der 1. Etage ein möbliertes Zimmer mit Kabinett zu vermieten und am 1. April d. J. zu beziehen.

Durch den Empfang aller Neuheiten für die beginnende Saison ist mein Lager vollständig assortirt, und empfehle ich franz. Long-Chales, Sonnenschirme, Stroh- und Fächerhüte, sowie alle zum Putz- und gehörenden Einzelheiten; fertige Unterröcke, sowie Stoffe und Bordüren von der Elle. Stickereien und Weißwaren jeder Art zu billigen festen Preisen.

## Gustav Cohn.

Bestellungen auf Putz-Arbeiten werden geschmackvoll und schnell ausgeführt.

### Gustav Levy's Tuch- und Wollen-Waren- Handlung en gros et en détail empfiehlt

alle Gattungen Tuche, und ganz besonders in blau-schwarz zu Einsegnungs-Aluzügen

Bucksfus u. s. w.,

sowie die neuesten und beliebtesten Stoffe zur

Frühjahrs-Garderobe

in den besten Fabrikaten zu auffallend billigen Preisen.

Am Markt No. 9.

Fetten Räucher-Lachs  
empfiehlt in frischer Sendung

Julius Wolff.

Mein Lager reeller Leinen, Negligee-Zenge, Chiffons, Shirtings, leinener Taschentücher, Handtücher, Tischgedecke und fertiger Wäsche jeder Art, empfehle ich zu billigsten Preisen.

Glatte und brochirte  
Gardinen, Mull, Shirting, Chiffon, Piqué,  
Negligee-Zenge, empfiehlt sehr preiswürdig  
Max Marcuse.

Franz Gross  
in Landsberg a. W.,  
Richtstr. 9  
empfiehlt sein anerkannt größtes Lager von nachstehenden optischen Gegenständen, als:

Brillen, Brillengestelle, Lorgnetten, Pincenez, Loupen, Fernröhre, Thermometer, Alkoholometer und Barometer, zu den billigsten Preisen.

Einzelne Brillengläser  
habe ich in allen Sorten und Nummern stets vorrätig, und werden solche sauber und scharf posseid bei mir zum billigsten Preise eingesetzt, ebenso übernehme ich jede Reparatur an Brillen u. c.

Eine große Partie  
Leinewand, verschiedener Qualität sowie  
Taschen-Tücher, Tisch- und Kommoden-Decken, Servietten, Tisch- und Handtücher, unter Garantie von rein Leinen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Max Marcuse.  
Rothen und weißen Klees, Thymothe- und Lucernsamen, Seradella, Rheygras, Thiergartenmischung, besten Rundel-Samen und echten Rigaer-Leinsamen, empfiehlt billigst

C. W. Quilitz.

## Preußische Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Dieselbe versichert Bodenerzeugnisse gegen Hagelschaden. Die Prämien sind fest und billig, Nachschüsse werden also niemals erhoben. Die Schäden werden wie im vorigen Jahre coulant und unter Beziehung von Landes-Deputirten regulirt und binnen Monatsfrist nach Feststellung voll und baar bezahlt.

Versicherungen auf mehrere Jahre genießen einen angemessenen Prämien-Rabatt.

Die Unterzeichneten sind zu jeder Auskunft und zur persönlichen Aufnahme von Versicherungen stets bereit und empfehlen dem landwirthschaftlichen Publikum obige Gesellschaft ganz ergebenst.

Franz Profé, Kaufmann in Landsberg a. W.,

Carl Klemm, Kaufmann in Landsberg a. W.,

R. Harck, Rittergutsbesitzer in Raddorf bei Bieck,

C. Nigmann, Buchdruckereibesitzer in Cüstrin,

C. Regel, Holzhändler in Neudamm,

M. Wolfenstein, Kaufmann in Friedeberg,

Dr. v. Braun, Kreis-Thierarzt in Schwerin a. W.

## Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark,

bei Neustadt-Eberswalde, an der Berlin-Wriezener Eisenbahn. Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. R. H. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt, ist der einer preußischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen.

Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichen-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnastik-Abiturienten-Examen). Pension vierteljährlich 100 Thlr. Nähre Auskunft erteilen götigt die Herren Professor Dr. Herrig, Dr. van Daten und Professor Boeber in Berlin, sowie der Director der Anstalt

Dr. Immanuel Schmidt.

Mein Lager reeller Leinen, Negligee-Zenge, Chiffons, Shirtings, leinener Taschentücher, Handtücher, Tischgedecke und fertiger Wäsche jeder Art, empfehle ich zu billigsten Preisen.

## Gustav Cohn.

Wäsche-Bestellungen werden schnell und sauber genäht, sowie gut sitzend ausgeführt.

Von echtem  
Holland. Käse  
empfiehlt neue Zusendung und empfehle solche, wie  
Prima Emmenth. Schweizer,  
große Steinbuscher, zu 10 u. 9 sgr.,  
kleine, bis 1 Pfund schwere Sabnen. Käse zu 5 und  
4 sgr. das Stück. Julius Wolff

## Großartigste und dabei billigste Capital-Verloosung

von über 2 Millionen 200,000 Mark.

Beginn der Ziehung am 17. April.

Die Königl. Preuß. Regierung gestattet jetzt das Spiel der Hannov. und Frank. Lotterie.

## Nur 2 Thaler

kostet ein Original-Staats-Los (keine Preise), 1 Thlr. 1/2, 1 Thlr. 1/4, Los, und werden solche gegen Baaendung oder gegen Postvorschuß, selbst nach der entferntesten Gegend, von mir unter strengster Discretion versandt. — Die Haupttreffer sind:

Mark 225,000, 125,000, 100,000,  
50,000, 30,000, 20,000, 2 a 15,000,  
2 a 12,000, 2 a 10,000, 2 a 8000,  
3 a 6000, 3 a 5000, 4 a 4000,  
10 a 3000, 60 a 2000, 6 a 1500,  
3 a 1200, 106 a 1000, 106 a 500 Mark n. c.

Gewinnelder und Ziehungslisten seide sofort nach Entscheidung. Bis jetzt habe ich noch jedes Mal meinen Interessenten die größten Haupttreffer ausgezahlt. — Man beeile sich seine Aufträge, baldigst einzufinden an

J. Dammann,  
Bank- und Wechselgeschäft,  
Hamburg.

## Wirtschafts-Verkauf.

Meine zu Landsberger Holländer belegene Wirtschaft, bestehend aus Haus, Scheune, 2 Ställen und circa 78 Morgen Ackerland und Wiesen, bin ich Willens, aus freier Hand entweder im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.

Kaufliebhaber erfahren die näheren Verkaufs-Bedingungen bei

Martin Klatte,  
in Landsb. Holländer.

## Zur Wäsche.

Beste, ganz trockene Kier-Seife, einzeln 1/2, Sgr., trocken zugewogen 5 Sgr. pro Pf., bei mehreren Kiegeln zum Centnerpreise,

Schäleise, grüne Seife, Soda, crystal., Soda, calcin., Pottasche, gewöhnl. Flecken, echt Brönnisches, Crystal., Wasser, feinste Weizen, Kartoffel-, Kartoffel-, Patentstärke, Blauwasser, Kugelblau, Victorablau,

Blaupulver, in 1/4 Pf. Packeten und lose, empfiehlt

Julius Wolff.

Vor meiner Abreise von Landsberg beabsichtige ich meinen Americain (einspännig und zweispännig zu fahren) zu dem billigen aber festen Preise von 130 Thalern zu verkaufen.

Reflectanten wollen sich gefälligst am 27. oder 28. d. Mts., zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags, nach meiner Wohnung, Richtstrasse 71, 1 Treppe hoch, bemühen.

Landsberg a. W., den 23. März 1867.

## Wittke,

Prem. - Lieut. im Leib-Grenad.-Regt.

## Lotterie.

Die Loope zur 4. Klasse 135. Lotterie werden von Mittwoch den 27. d. M.

an ausgegeben.

Der Königl. Lotterie-Einnahmer

Leopold Borchardt.

## Schützenhaus.

Morgen Mittwoch findet bei mir

## Kaffee-Gesellschaft

statt, wozu freundlichst einladet

Carl Lange.

## Gewerbe- und Handwerker-Verein.

Sitzung Mittwoch den 27. März cr., Abends 7 1/2 Uhr.

Tagessordnung: Vorlesung über die Entwicklung des Gewerbebetriebes in Deutschland.

Der Vorstand.

## Produkten-Berichte vom 23. März.

Berlin. Weizen 70 — 87 thl. Roggen 56 — 57 thl. Gerste 45 — 51 thl. Hafer 26 — 29 thl. Erbsen 52 — 66 thl. Rübel 11 1/2 thl. Leinöl 13 1/2 thl. Spiritus 17 1/2 thl.

Stettin. Weizen 70 — 86 thl. Roggen 55 — 56 thl. Rübel 11 1/2 thl. Spiritus 16 1/2 thl.

Schnellpressendruck von M. Schneider in Landsberg a. W.